

Sortenempfehlungen 2015 - Sommerweizen

Hinweise zur Fruchtart

Die Anbaubedeutung von Sommerweizen ist in den ostdeutschen Bundesländern in Jahren mit unproblematischen Aussaat- und Überwinterungsbedingungen bei den Winterkulturen gering. Zur Ernte 2013 betrug die Anbaufläche 11,5 Tha und 2014 ist nach vorläufigen Angaben ein leichter Anstieg auf 16,0 Tha zu verzeichnen. Die Gründe für die nachrangige Bedeutung dieser Kulturart liegen in den im Vergleich zu den Wintergetreidearten niedrigeren Erträgen und der damit verbundenen geringeren wirtschaftlichen Vorzüglichkeit. Bei Sommerweizen liegen die Erträge differenziert nach Anbaugebieten 20 bis 35 % unter denen des Winterweizens. Wichtig für gute Ertragsleistungen sind eine möglichst frühe Saat (Februar/März) und eine lange Kornfüllungsphase. Wird Sommerweizen in ungünstigen Jahren als „Lückenbüßer“ für nicht bestellten oder ausgewinterten Winterweizen eingesetzt, kommt es auf Grund der eingeschränkten Vermehrungsflächen schnell zu Saatgutknappheit.

Für Sommerweizen bestehen in qualitativer Hinsicht gute Absatzchancen. Die zugelassenen Sorten zählen zu den Qualitätsgruppen E und A. Das Sortenspektrum wurde mit den Zulassungen vom Dezember 2013 um vier Sorten erweitert (1 E-Weizen, 3 A-Weizen), die 2014 in den Landessortenversuchen (LSV) geprüft wurden.

Für eine wirtschaftliche Sommerweizenproduktion sind besonders qualitätssichere Eliteweizen zu empfehlen. Eine mit dem Abnehmer abgestimmte Sortenwahl sowie die Absprache von Preiszuschlägen für die hohe Backqualität können zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit des Anbaus beitragen. Neben dem Ertragsvermögen sind bei der Sortenwahl das sichere Erreichen der Qualitätsparameter RP-Gehalt, Fallzahl, Sedimentationswert und Hektolitergewicht wichtige Entscheidungskriterien. Ein gutes Niveau der Resistenzen gegenüber Blattkrankheiten und in der Standfestigkeit ist besonders bei aufwandsreduziertem Anbau von Vorteil.

Einige Sorten werden von den Züchtern als „Wechselweizen“ für späte Herbstaussaaten empfohlen. Bei diesen Sorten wird auf eine verbesserte Winterhärte verwiesen. Dazu erfolgt eine Prüfung von Sommerweichweizensorten in später Herbstaussaat durch das Bundessortenamt. Die Ergebnisse bestätigen tendenziell die verbesserte Winterhärte. Die Datenbasis ist für eine Beschreibung der Auswinterungsneigung jedoch bislang nicht ausreichend. In Abhängigkeit vom Aussaatzeitpunkt und der beanspruchten Winterhärte können mit Sommerweizen bei Aussaaten ab Ende November höhere Erträge als bei Frühjahrsaussaat erzielt werden. Es besteht aber ein höheres Auswinterungsrisiko als bei spätsaatverträglichen Winterweizen.

Witterung und Wachstum 2014

Die Frühjahrsmonate Februar bis April waren überdurchschnittlich warm und durch Niederschlagsdefizite gekennzeichnet. Die LSV Sommerweizen konnten in der ersten Märzhälfte gedrillt werden. An den meisten Standorten war die Bodenfeuchte ausreichend für einen gleichmäßigen Aufgang. Die anhaltende Trockenheit verursachte im April nur vereinzelt ungleichmäßige Jugendentwicklung und geringe Bestockung.

Im Mai einsetzende Niederschläge führten zu einer Erholung der Bestände bei gleichzeitiger Zunahme von Blattkrankheiten. Kennzeichnend war in diesem Jahr das vielerorts starke Auftreten von Gelbrost, teilweise bis auf die Ähre. An einzelnen Orten wurde auch stärkerer Befall mit Mehltau, Blattseptoria, Braunrost und Spelzenbräune registriert. Ährenfusarium erreichte an drei Standorten ein geringes bis mittleres Befallsniveau. Insgesamt führten die Fungizidmaßnahmen 2014 auf den Löss- und Verwitterungsstandorten zu hohen Behandlungseffekten mit teilweise deutlicher Sortendifferenzierung.

Bearbeiter: Marion Böhme
Abteilung/Referat: Landwirtschaft/Pflanzenbau
E-Mail: Marion.Boehme2@smul.sachsen.de
Telefon: 035242 631-7214
Redaktionsschluss: 17.12.2014
Internet: www.smul.sachsen.de/lfulg

Vereinzelte war die Kornfüllungsphase durch zeitweise Trockenheit im Juni/Juli negativ beeinflusst und der Zeitraum Gelbreife bis Ernte zeigte sich wechselhaft mit zum Teil stärkeren Niederschlägen. Die Wachstumsbedingungen führten 2014 zu deutlichen Differenzen zwischen den Versuchsorten bei Erträgen, Ertragskomponenten und Qualitäten. Im Mittel wurden auf den Löss-Standorten im dreijährigen Vergleich die höchsten Erträge erzielt.

Sortenempfehlung

Qual.- gruppe	Anbauggebiet		
	D-Standorte	Lö-Standorte	V-Standorte
E	Sonett ¹⁾ , KWS Scirocco, SW Kadrij	Sonett ¹⁾ , KWS Scirocco, Granus ²⁾	Sonett ¹⁾ , KWS Scirocco, Granus ²⁾
A	-	KWS Chamsin	KWS Chamsin

1) nicht nach Mais und nicht pfluglos

2) vorläufige Empfehlung, 2-jährig geprüft

Kornerträge der Landessortenversuche Sommerweizen 2012 - 2014

3)	Kornertrag in Stufe II ¹⁾ relativ		
	D-St.	Lö-St.	V-St.
dreijährige Prüfungsergebnisse 2012-2014			
Anzahl Vers.	7	12	13
BB (dt/ha) ²⁾	59,2	80,7	70,4
KWS Scirocco E	101	100	101
Sonett E	103	102	104
Triso E	96	96	96
SW Kadrij E	99		
KWS Chamsin A	102	102	100
zweijährige Prüfungsergebnisse 2013/2014			
Anzahl Vers.		8	8
BB (dt/ha) ²⁾		80,3	69,5
Granus E		102	101
einjährige Prüfungsergebnisse 2014			
Anzahl Vers.	3	4	4
BB (dt/ha) ²⁾	59,3	86,1	69,1
Sorbias E	98	98	100
Dino A	106	101	101
Cornetto A	103	103	99
Quintus A	100	106	110

1) Stufe II = mit Fungizid, mit optimalem Wachstumsreglereinsatz

2) BB = Bezugsbasis (orthogonales Sortenmittel der Anbaugebiete)

3) Qualitätsgruppe

Sorteneigenschaften

Sorte	Zu- las- sung	Quali- täts- gruppe	Reife- zeit (Gelb- reife)	Ähren/ m ²	Korn- zahl/ Ähre	TKM (g)	Pflan- zen- länge ¹⁾ (cm)	Stand- festig- keit (1-9)
KWS Scirocco	2008	E	mfr	0/+	--	+++	m	0/+
Sonett	2010	E	m	0/+	0/+	0/-	m	+
Triso	1996	E	m	+	0/-	0	m	0
SW Kadrij	2005	E	mfr	+	-	0/+	m-k	+
Granus	2011	E	mSP	0	0/+	+	k	+
Sorbas	2013	E	m	+	0	0	l	0/-
KWS Chamsin	2008	A	m	-	0/+	+	k	++
Dino	2013	A	m	0	++	0/-	m	0
Cornetto	2013	A	m	-	+	++	m-k	0/+
Quintus	2013	A	m	0	0	+	m-k	0/+
Ø 2014 D-St.			16.7	428	33	40,0	94	1,4
Ø 2014 Lö-St.			23.7	579	33	45,8	93	2,7
Ø 2014 V-St.			28.7	529	31	43,9	92	1,7

Sorte	Widerstandsfähigkeit gegen				RP- Gehalt (% i. TM)	Fall- zahl (s)	Fall- zahl stabili- tät
	Mehl- tau (1-9)	Braun- rost (1-9)	Blatt- septoria (1-9)	Ähren- fus. (1-9)			
KWS Scirocco	+	0/+	0/+	0	+++	+	0
Sonett	++	+	0	0/-	++	+	0/-
Triso	0	0/-	0	0/+	+++	+	0
SW Kadrij	0/-	++	0	0	+	+	0/-
Granus	0/-	+	0	0	0/+	0/+	0/-
Sorbas	+	0/-	0	+	++	+	0/+
KWS Chamsin	0/+	0/-	0/-	0	++	+	0/+
Dino	0	0	0	+	++	++	+
Cornetto	++	0/+	0/+	0/+	0/+	++	+
Quintus	0/+	++	0/+	+	+	0/+	0/-
Ø 2014 D-St.	3,1	1,5	1,5	-	14,9	266	
Ø 2014 Lö-St.	3,3	2,1	3,2	2,6	13,8	340	
Ø 2014 V-St.	4,6	1,4	3,1	3,4	14,7	321	

1) k = kurz m = mittel l = lang

Hinweise zum Sorteneinsatz

Eliteweizen (E):

Sonett erzielte 2014 und im dreijährigen Mittel die höchsten Erträge bei den E-Weizen in allen Anbaugebieten. Der RP-Gehalt ist sehr hoch eingestuft, liegt jedoch meist unter KWS Scirocco. Die Ergebnisse deuten auf eine knapp mittlere und weniger stabile Fallzahl auf dem Niveau von SW Kadrij hin. Die Sorte ist standfest und wenig anfällig für Mehltau und Gelbrost. Auf DTR und die mittlere bis hohe Anfälligkeit für Ährenfusarium ist zu achten. Der Anbau nach Mais, vor allem ohne Pflugeinsatz sollte vermieden werden.

KWS Scirocco überzeugte mehrjährig mit mittleren bis hohen Ertragsleistungen und mit hohen, stabilen RP-Gehalten und Sedimentationswerten bei mittleren Fallzahlen. Die Sorte reift etwas früher, ist mittel bis gut standfest und anfällig für Gelbrost bei ansonsten mittlerer bis guter Blattgesundheit.

SW Kadrij zeigt auf den Diluvial-Standorten hohe Kornerträge, die im dreijährigen Mittel nur knapp unter KWS Scirocco liegen. Positiv hervorzuheben ist die gute Standfestigkeit und die geringe Anfälligkeit für Braun- und Gelbrost. Die geforderten Werte für Rohprotein werden nicht immer erreicht. Auf Grund der geringeren Fallzahlstabilität ist eine zügige Beerntung wichtig. Die Sedimentationswerte liegen überwiegend auf hohem Niveau.

Granus ist mittel bis hoch im Kornertrag eingestuft und bestätigte dieses Leistungsvermögen in zwei Prüffahren auf den Löss- und Verwitterungs-Standorten. Es ist mit etwas niedrigeren RP-Gehalten und Fallzahlen im Vergleich zu den mitgeprüften E-Weizen zu rechnen. Die etwas später reifende, standfeste Sorte ist weniger anfällig für Braunrost. Mehltau kann stärker auftreten.

Sorbas, eine neue E-Weizensorte, brachte im ersten LSV-Jahr mittlere bis knapp mittlere Kornerträge sowie RP-Gehalte auf dem Niveau von Sonett und KWS Chamsin. Die Fallzahlen sind mittel bis hoch. Sorbas ist wenig anfällig für Mehltau und Ährenfusarium, Braun- und Gelbrost können mittel bis stark auftreten. Das Stroh der Sorte ist lang und die Neigung zu Lager etwas höher.

Triso fiel im letzten Jahr im Kornertrag deutlich ab. Relativ sicher erreicht Triso die für E-Weizen geforderten RP-Gehalte und Sedimentationswerte. Die Fallzahlen sind hoch, aber nur mittel in der Stabilität einzustufen. Die ausreichend standfeste Sorte wird von Blattkrankheiten stärker befallen, besonders auf die sehr starke Gelbrostanfälligkeit ist zu achten.

Qualitätsweizen (A):

KWS Chamsin zeichnet sich durch mittlere bis hohe Kornerträge aus, kann sich aber mehrjährig betrachtet nicht von den ertragsstärksten E-Weizen abheben. Von Vorteil sind die gute Standfestigkeit und die günstigen RP-Gehalte bei einem mittleren Niveau in der Fallzahlhöhe und -stabilität. Gegenüber Blattkrankheiten besteht eine mittlere bis stärkere Anfälligkeit.

Cornetto, Dino und **Quintus** zeigten einjährig, differenziert nach Anbaugebieten, Kornerträge von mittel bis überdurchschnittlich. Bei Cornetto und Dino fielen die hohen Fallzahlen auf. Quintus beeindruckte mit geringer Anfälligkeit für Braun- und Gelbrost.